

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

50. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 14. November 1912.

Einzelnenpreis: Arbeitsmarke, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 132.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

**Artikel:** Eingabe des Tarifamts an den Reichstanzler.  
**Das Buchgewerbe im Ausland:** Deutsche Schweiz. — Romanische Schweiz. — Italien. — Marokko.  
**Korrespondenzen:** Oeslau. — Gms. — Essen (W. S.). — Gelsen. — Göttingen. — Großsch-Bogau. — Hamburg (R.). — Hamburg (W. S.). — Heidelberg. — Hohenjagd. — Jülich. — Lahr. — Ludwigsst. — Mühlhausen i. G. — Neubabelsberg. — Neumünster. — Neunkirchen (Saar). — Ohrdruf. — Plauen. — Sangerhausen. — Sprottau.  
**Kundschau:** Rückgang der Leistungen. — Meisterprüfung. — Ein gefährliches gemeinsames Mittagessen. — Ein Zeitungs-museum am der Internationalen Buchgewerbeausstellung. — Ein Zeitungsboykott. — Verichtigung. — Neue Unterstützungs-zweig im Deutschen Buchbinderverband. — Reichspost und Fabrikarbeiterverband. — Verhütung einer ganzen Ver-sammlung. — Ein Fremdbrief der Eisenindustriellen. — Ein beispielloses Klassenurteil. — Gewerkschaftsnachrichten.

## Eingabe des Tarifamts an den Reichstanzler.

Berlin, Oktober 1912.

An Seine Excellenz den Herrn Reichstanzler  
 Dr. von Bethmann Hollweg.

Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für das Buchdruckgewerbe hat unter dem 5. Juni 1912, wie wir erst jetzt aus seinem Organe „Der Arbeitgeber im Druckgewerbe“, Nr. 19 vom 10. September 1912, erfahren, eine Eingabe an Ew. Excellenz und an die Ministerien der Bundesstaaten ergangen.

Zweck dieser Eingabe ist, kurz ausgedrückt, den Sigats-gegründen gegenüber den Nachweis zu führen, daß:

- der Deutsche Buchdruckertarif und die Tarif-gemeinschaft der Deutschen Buchdrucker in geschwädiger Weise die Koalitionsfrei-heit beschränken,
- die Prinzipale eines Teils ihrer staats-bürgerlichen Rechte herabsetzen,
- die Interessen und Ziele der sozialdemo-kratrischen Partei fördern;

b) die Mitglieder der Tarifgemeinschaft Bestre-bungen pflegen, die einen anti-nationalen und anti-monarchischen Charakter tragen.

Dieser neue Schritt des Arbeitgeberverbandes ist nur ein Glied in der Kette jener Angriffe, die der Arbeit-geberverband vom ersten Tage seines Bestehens an gegen die Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker und die in ihr verwirklichte Tarifidee gerichtet hat.

Seit Jahren hat der Vorstand des genannten Ver-bandes es als seine Aufgabe betrachtet, Unruhe in das Buchdruckgewerbe zu tragen, indem er gegen die grund-legenden Bestimmungen des Buchdruckertarifs Stellung nahm, die staatlichen und kommunalen Behörden zum obrigkeitlichen Einschreiten zu veranlassen suchte und die Angehörigen des deutschen Buchdruckgewerbes zum Kampf gegen die Tarifgemeinschaft aufrief.

Doch trotz dieser Agitation ist es dem Arbeitgeberverbande nicht gelungen, irgendetwas nennenswerte Erfolge zu erzielen. Der Arbeitgeberverband zählt heute, nach sechs Jahre langem Bestehen nur etwa 180 Mitglieder, unter denen sich nur wenige Buchdruckereien von maßgebender Bedeutung finden.

Der Tarifgemeinschaft gehören, wie die anliegende Mitgliederliste beweist, zurzeit 8051 Prinzipale mit 60970 Gehilfen bei einer Gesamtzahl von 9500 deutschen Buch-druckerbeisitzern an. Die im ständigen Aufsteigen be-griffene Tarifgemeinschaft wird aber bei diesen Zahlen nicht stehen bleiben. Das lehrt die nachfolgende Übersicht über ihren bisherigen Entwicklungsgang:

1897:	1631	tariftr. Firm.	mit 18340	Geh.	an 469	Orten
1898:	2030	"	"	22468	"	647
1899:	2704	"	"	27449	"	880
1900:	3115	"	"	30680	"	1002
1901:	3372	"	"	34307	"	1030
1902:	3464	"	"	36527	"	1018
1903:	4250	"	"	39404	"	1315
1904:	4559	"	"	41483	"	1382
1905:	5134	"	"	45808	"	1552
1906:	5588	"	"	49407	"	1659
1907:	6254	"	"	54553	"	1803
1908:	6611	"	"	57211	"	1942
1909:	6971	"	"	59362	"	2007
1910:	7301	"	"	61627	"	2093
1911:	7659	"	"	63062	"	2158
1912:	8051	"	"	66976	"	2242

Schon diese Gegenüberstellung allein dürfte genügen, um die Einflußlosigkeit des Arbeitgeberverbandes und die Hinfälligkeit seiner Angriffe darzutun.

Uns mit dem prinzipiellen Standpunkte des Arbeit-geberverbandes auseinanderzusetzen, sehen wir uns nicht veranlaßt. Wenn der Blick für die Realitäten des Wirt-schaftslebens so völlig mangelt, daß er die Existenzberech-tigung starker Interessensverbände schlechthin leugnet und für die von allen Kennern des Tarifwesens einhellig an-erkannte Tatsache kein Verständnis hat, daß nur große, leistungsfähige Organisationen der Arbeitgeber und Arbeit-nemer eine Gewähr für das gezielte Wirken und den Bestand der Tarifgemeinschaft bieten, mit dem ist eine Disfussion unmöglich. Wir beschränken uns darauf, statt jeder weiteren Erörterung die Worte zu zitieren, die erst jüngst Dr. Waldemar Zimmermann in der von ihm herausgegebenen „Sozialen Praxis“ (Nr. 1 vom 3. Oktober 1912) an die Gegner des sogenannten Organisationszwanges richtet. Dr. Zimmermann schreibt:

Der Mangel an Verständnis für das ganze Organi-sationsproblem, in dem der Organisationszwang ein-geschlossen liegt, ist die Grundquelle für die Schwierig-keiten sozialer Verständigung überhaupt zwischen der organisierten Arbeiterschaft und den andern Volks-gruppen. Wer nicht verstehen gelernt hat, daß in unserm Zeitalter, in dem die Masse die wirtschaftliche und gesellschaftliche Psychonomie bestimmt und das Schicksal der Konsumenten und Produzenten beherrscht, die Organisation mit ihren eigenartigen Strebungen nicht nur eine Notwendigkeit, sondern trotz aller Ein-griffe in persönliche Empfindungssphären geradezu ein Segen ist, der in das Chaos der Vielzahl lebendige Ordnung und rhythmischen Schwung bringt, die starrer staatlicher Zwang niemals schaffen könnte, — wer nicht verstehen gelernt hat, daß solches Organisations-leben in jeder Volksgruppe neben seinen besonderen Vorzügen seine besonderen Untugenden und Nachteile zeitigt, und daß die Organisationsmißbräuche im Ar-beiterlager seine besondere Ausgeburt höllischer Agi-tatoren sind, sondern z. B. ihre ebenbürtigen Parallelen im Unternehmerlager haben, ja durch die Praxis der Kartelle oft tief in den Schatten gestellt werden, — wer das noch nicht begriffen hat, dem fehlt eben der Schlüssel zu verständnisvoller Auseinandersetzung mit der organisierten Arbeiterbewegung, und weil sie Sinn und Willen der handarbeitenden Klassen verkörpert, so mangelt solchen Analphabeten des Organisationswesens überhaupt die Grundlage, auf der sie in Gemeinschaft mit der Arbeiterklasse die Elemente des sozialen Friedens ineinanderfügen und allmählich eine Brücke bauen könnten.

Was der Arbeitgeberverband in seiner Eingabe an tatsächlichen Materiale gegen die Tarifgemeinschaft vor-bringt, ist größtenteils bloße Wiederholung früherer, längst als unhaltbar erwiesener und richtiggestellter Behauptungen, die einer nochmaligen Zurückweisung nicht bedürfen. Da-neben enthält die Eingabe jedoch neue Unwahrheiten, die gebieterisch eine Abwehr seitens des Tarifamts erheischen. Es sei uns deshalb gestattet, unaufgefordert das Folgende erwidern zu dürfen.

In der Eingabe wird zunächst behauptet, die Tarif-leitung habe 1906 die Absicht gehabt, aus dem allgemein gültigen Lohnntarif einen nur für zwei bestimmte Organisationen gültigen Tarif zu schaffen. Das ist unwahr. Eine solche Absicht hat niemals bestanden. Richtig ist, daß der Deutsche Buch-drucker (Prinzipals)verein und der Verband der Deutschen Buchdrucker (Gehilfenverein) im Jahre 1906 einen be-sonderen Garantievertrag geschlossen haben, der nach § 1 desselben die Hebung des Buchdruckgewerbes, die Durch-führung und Respektierung der tariflichen Rechte und Pflichten der Prinzipale und der Gehilfen sowie die Er-lebigung aller das Arbeitsverhältnis betreffenden An-gelegenheiten zum Ziele hatte, und zwar unter Aus-schluß aller politischen und religiösen Fragen, wie dies seitens der vertragsschließenden Vereine auch bereits in ihren Satzungen vorgeesehen ist.

Mit diesem Vertrage wurde lediglich die gegen-seitigen Verpflichtungen festgelegt, welche diese beiden Organisationen bereits seit 1896, dem Jahre der Begrün-dung der heute noch bestehenden Tarifgemeinschaft, über-nommen hatten, um dem Buchdruckgewerbe den Frieden

zu erhalten. Damit sollte einerseits dem Arbeitgeber die Möglichkeit gegeben werden, die Produktionskosten auf die Dauer von jeweilig fünf Jahren auf der Grundlage eines feststehenden Lohnntarifs im voraus berechnen zu können. Dem Arbeitnehmer andererseits sollte zu einer gerechten Entlohnung verholfen werden. Schließlich sollten aber auch Maßnahmen getroffen werden, die, beiden Par-teien dienend, im Interesse des Bestandes und der Förderung des Buchdruckgewerbes unbedingt vonnöten sind.

Eine lange und sehr lehrreiche Erfahrung hatte die Angehörigen des Gewerbes zu der Einsicht geführt, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei Festsetzung des Arbeits-vertrages gleichberechtigte Faktoren sind, und daß für eine das gesamte Gewerbe umfassende Regelung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse auf beiden Seiten disziplinierte, vertragstreue und leistungsfähige Kontrahenten vorhanden sein müssen. Damit ergab sich die auch von allen Vertretern des Tarifgedankens in Wissenschaft und Praxis ausnahmslos anerkannte Notwendigkeit, den Tarif durch einen Vertrag zu sichern, der zunächst zwischen den für das Buchdruckgewerbe maßgebenden Organisationen, dem Deut-schen Buchdruckerverein und dem Verbande der Deutschen Buchdrucker, geschlossen wurde. Die Mitglieder der beiden vorgenannten Verbände haben sich in dieser Erkenntnis denn auch durch ihre Statuten besonders auf den Buch-druckertarif verpflichtet, und es hieß die Geschichte des Buchdruckgewerbes fälschen, wollte man leugnen, daß die beiden Organisationen, die fast sämtliche Angehörigen des Gewerbes auf Seiten der Arbeitgeber sowohl wie der Ar-beitnehmer in sich vereinigen, die fast ausschließlichen Träger der Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker sind.

Hieraus ergibt sich dann aber die ganz selbstverständ-liche Folge, daß die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich nicht gegenüberstehen als zwei völlig getrennte, sich fortgesetzt bekämpfende Parteien, sondern zwecks Erreichung ihrer Ziele zusammengehen, ohne darum ihre Sonderinteressen aufzugeben oder sich gar harmonisch miteinander zu verschmelzen.

Aus diesem Zusammenwirken macht der Arbeitgeber-verband der Leitung der Tarifgemeinschaft den Vorwurf, sie habe die Koalitionsfreiheit beschränkt, weil sie dem Verbande der Deutschen Buchdrucker, der etwa 97 Proz. aller Gehilfen in sich vereinigt, besondere Vor-rechte eingeräumt und im § 4 des mehrfach erwähnten Garantievertrages den Prinzipalen die ausschließliche Be-schäftigung von Verbandsgehilfen zur Pflicht gemacht habe. Hierzu muß zunächst bemerkt werden, daß es sich bei diesem Vertrage ganz selbstverständlich nur um das Verhältnis der mehrfach erwähnten beiden Organisationen zueinander handelte, und daß nur diese sich verpflichtet hatten, für ihre Mitglieder den Organisationszwang an-zuerkennen. Für alle der Tarifgemeinschaft sonst noch angeschlossenen Prinzipale und Gehilfen bestand nach wie vor der Lohnntarif ohne jeden Organisations-zwang.

Welche Gründe zu jenem Vertrage geführt haben, ist einleitend bereits gesagt worden. Die Bestimmung des § 4 trat mit Wirksamwerden des Vertrags jedoch nicht in Kraft, sondern es war dem Tarifamt überlassen, für Einführung dieser Vertragsbestimmung eine Übergangs-frist festzusetzen, weil beide Parteien jede Härte auszu-schließen wünschten. Demgemäß erklärten denn auch die Kontrahenten ihr Einverständnis mit dem Beschlusse des Tarifamts, nach welchem erst zwei Jahre nach In-trastreten des Vertrags, also 1908, der § 4 zu er-füllen sei.

Trotzdem eine dem § 4 des Garantievertrages gleiche Bestimmung in zwei andern Gewerben schon früher tariflich festgelegt war, ohne Angriffe zu begegnen, fand der § 4 bei den Buchdruckern teilweise eine abfällige Beurteilung und erweckte Besorgnisse, die durch nichts be-rechtigt waren.

Die beiden vertragsschließenden Organisationen zogen es deshalb vor, den § 4 aus dem Vertrage ganz zu streichen. Die Behauptung des Arbeitgeberverbandes, daß dies erst geschehen sei, nachdem auf sein Betreiben die Staatsbehörden ihren Einspruch geltend gemacht hätten, ist eine Unwahrheit. Die beiden Organisationen handelten aus freier Entschliebung; ein Druck von oben ist nie auf sie ausgeübt worden.

Im übrigen wird in der Eingabe des Arbeitgeber-

verbandes gestiftlich verschwiegen, daß der mehrfach erwähnte Garantievertrag ausdrücklich den Eintritt anderer maßgebender Verbände in die Vertragsgemeinschaft offen ließ, sofern deren Ziele den Tendenzen des Vertrags entsprechen. Diese Bestimmung des Vertrags ist auch angewandt worden, indem der Deutsche Buchdruckerverein den Gutenbergsbund, die zweite nennenswerte Gehilfenorganisation in unserm Gewerbe, neben dem Verbande der Deutschen Buchdrucker in die Vertragsgemeinschaft aufnahm.

Nach der Darstellung des Arbeitgeberverbandes soll die Leitung der Tarifgemeinschaft durch ihre Geschäftsführung die Sozialdemokratie begünstigen und fördern. Ungehindert an diesem Grunde sieht sich der Arbeitgeberverband veranlaßt, die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker als eine Gefahr für das Vaterland und das Königtum hinzustellen und die Aufmerksamkeit der Staatsregierungen auf sie zu lenken.

Demgegenüber weisen wir darauf hin, daß weder die Tarifgemeinschaft noch der Organisationsvertrag auch nur das geringste mit politischen Dingen zu tun haben, ja, daß diese sogar ausdrücklich aus ihrem Bereiche verbannt sind. Die Tarifgemeinschaft ist eine gewerbliche Einrichtung, deren einziges Ziel es ist, unter annehmbaren, dem Gewerbe und der nationalen Arbeit förderlichen Bedingungen dem Gewerbe den Frieden zu erhalten. Wir glauben, daß das Buchdruckgewerbe mit der Schaffung dieses Gebildes nicht nur sich selbst, sondern auch dem Vaterlande gute Dienste geleistet hat. Beweis dafür ist die ständig zunehmende Verbreitung und Anerkennung des von den Buchdruckern in erster Linie gepflegten Tarifgebührens und die dadurch herbeigeführte Verminderung schwerer wirtschaftlicher Kämpfe. Was die Verhütung solcher Katastrophen nicht nur für die Existenz Tausender von Familien, sondern für den Nationalwohlstand bedeutet, haben berufenere Stellen als die Leitung der Tarifgemeinschaft seit Jahren laut und öffentlich verkündet. Wir berufen uns u. a. auf die Verhandlungen der verschiedenen Juristentage, insbesondere des zuletzt in Wien abgehaltenen, in deren Verlauf nicht nur die Tarifidee im allgemeinen, sondern gerade ihre Verankerung in der Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker, speziell auch die Sicherung des Koalitionsrechts, wie sie im Buchdrucker tarif erreicht ist, rühmliche Billigung gefunden hat.

Sowenig es Aufgabe der Tarifgemeinschaft ist, sich politisch zu betätigen, so wenig hat sie auch das Recht oder die Absicht, irgend eine politische Richtung zu begünstigen und zu fördern oder zu bekämpfen. Aus diesem Grunde bestimmt der § 10 des Deutschen Buchdrucker tarifs: „Die Konstitution und deren Dauer darf nicht von der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einer Organisation oder Partei abhängig gemacht werden.“ Aber nicht nur die Tarifgemeinschaft, sondern auch die beiden sie tragenden Organisationen der Prinzipale und Gehilfen schließen nach ihren Statuten ausdrücklich die Berücksichtigung parteipolitischer und religiöser Gesichtspunkte aus. Die Folge ist, daß Anhänger sämtlicher politischer und religiöser Richtungen, sowohl auf Prinzipal- als auf Gehilfenseite, der Tarifgemeinschaft angehören. Die gegenseitige Darstellung des Arbeitgeberverbandes müssen wir namens des Buchdruckgewerbes, als dessen Vertreter wir uns betrachten dürfen, auf das schärfste zurückweisen.

Wir müssen auch der weiteren Angabe des Arbeitgeberverbandes, daß der Anschluß an den Arbeitgeberverband seitens eines Teils der Prinzipale gern vollzogen werden würde, aus Furcht vor einem Streite der Gehilfen aber unterbleibt, mit Entschiedenheit entgegenreten. Auch hierbei handelt es sich um eine Behauptung, die jeder Unterlage und Berechtigung entbehrt. Tatsache ist im Gegenteil, daß die Bestrebungen des Arbeitgeberverbandes bei der Prinzipalität im Buchdruckgewerbe keinen Anklang finden können, weil letzten Endes ihr Erfolg die Vernichtung der Tarifgemeinschaft und das Wiederaufleben rücksichtsloser Bekämpfung zwischen Prinzipalität und Gehilfenchaft sein würde. Die überwiegende Mehrheit der Angehörigen des Buchdruckgewerbes wünscht einen solchen Zustand nicht, sondern zieht den Fortbestand der Tarifgemeinschaft mit den ihr gewiß noch anhaftenden Schwächen einem dauernden gewerblichen Kriegszustande vor.

Unwahr ist es ferner, wenn in der Eingabe behauptet wird, daß der Pastor Zillesen, der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, auf Betreiben des Gehilfenverbandes aus der Tarifgemeinschaft ausgeschlossen worden sei. Richtig ist vielmehr, daß Herr Zillesen ausgeschlossen wurde, nachdem er in einer Verhandlung vor dem Tarifamt auf das bestimmteste erklärt hatte, daß er die Koalitionsfreiheit nicht respektieren, sondern Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker wegen dieser ihrer Organisationszugehörigkeit nach wie vor entlassen werde.

Mag der Arbeitgeberverband in dem Verhalten seines Vorsitzenden keinen Verstoß gegen die Koalitionsfreiheit, wie er sie versteht, erblicken. Das Tarifamt hatte bei seinem Beschlusse von der Auffassung auszugehen, die im Buchdruckgewerbe seit jeher maßgebend gewesen ist, und nach der jede Behinderung des Gehilfen in der freien Wahl der Organisation einen sittenwidrigen Zwang darstellt.

Aber die Berechtigung des Ausschlusses des Herrn Zillesen ist, wie entgegen der Behauptung des Arbeitgeberverbandes festgestellt werden muß, eine gerichtliche Entscheidung nicht ergangen. Der Prozeß ist durch einen Vergleich erledigt worden, in welchem der Kläger auf die

von ihm geltend gemachten Ansprüche verzichtete. Das in der Eingabe des Arbeitgeberverbandes erwähnte Urteil des Königlichen Landgerichts I vom 9. November 1911 ist ein Zwischenurteil, das nur einige Streitpunkte betraf. Ein Blick auf die Entscheidungsgründe lehrt, daß die Behauptung des Arbeitgeberverbandes, das Landgericht habe in allen prinzipiell wichtigen Punkten dem Buchdruckerzweigs Zillesen gegen das Tarifamt recht gegeben und die Maßnahmen der Leitung der Tarifgemeinschaft für unzulässig erachtet, eine große Entstellung der Tatsache enthält. Am Schlusse der Urteilsbegründung ist ausdrücklich gesagt:

Es handelt sich dabei (nämlich bei der Feststellung, ob die Entlassung von Verbandsgehilfen als Ausschließungsgrund im Tarife vorgehoben ist) aber, wie zur Vermeidung späterer Zweifel ausdrücklich hervorgehoben werden soll, nur um die Anerkennung, daß die Vertragsfreiheit des Klägers in diesem Punkte durch den Tarif nicht beschränkt wird, also um die Wiberlegung der Auffassung, die die Beklagte in dem Schreiben vom 26. September 1909 vertritt, und auf die sie in dem Schreiben die Ausschließung gründet. Ob die grundsätzliche Ausschließung von Verbandsgehilfen etwa als Einzelercheinung eines Kampfes, den der Kläger gegen die Grundlagen der Tarifgemeinschaft führt, wiederum mit in Betracht zu ziehen ist, diese Frage wird hier noch nicht entschieden. Es bleibt noch zu entscheiden: 1. Die Frage: Ist der Kläger mit Recht ausgeschlossen worden, weil er Gehilfen wegen der Geltendmachung anderer tariflicher Rechte (Klage beim Schiedsgericht, Ausübung der Funktion als Vertrauensmann) entlassen hat? 2. Ob der Kläger den Arbeitsnachweis des Gutenbergsbundes weiter benutzt hat und deshalb die Ausschließung aufrecht erhalten werden kann? 3. Ob die Ausschließung aus einem wichtigen Grunde wegen eines Kampfes des Klägers gegen die Grundlagen der Tarifgemeinschaft aufrecht erhalten werden kann? 4. Ob und in welcher Höhe der Kläger gegebenenfalls Schadenersatz verlangen kann?

Wir zweifeln nicht, daß wenn der Rechtsstreit durchgeführt worden wäre, das erkennende Gericht in dem Verhalten des Herrn Zillesen einen den Ausschluß rechtfertigenden wichtigen Grund gefunden hätte. Denn die grundsätzliche Fernhaltung verbandszugehöriger Gehilfen steht in trafen Widerspruch mit den elementarsten Grundgesetzen der Tarifgemeinschaft, die in dem bereits erwähnten § 10 des neuen, am 1. Januar 1912 in Kraft getretenen Tarifs nunmehr auch ausdrücklich festgelegt worden sind.

Wir müssen es uns versagen, nur mit einem einzigen Worte zu den im Urteile enthaltenen Ausführungen, die der Arbeitgeberverband, der hier und nunmehr, als die Berufungsbeklagte, des Buchdruckgewerbes über die Prinzipalität anerkannt werden darf, mit der Eingabe vom 5. Juli 1912 eingereicht hat. Denn wir sind überzeugt, daß ein Ergreifen ihnen in gerechter Würdigung unserer Tätigkeit und Bestrebungen keine Beachtung schenken werden.

Die Leitung der Tarifgemeinschaft führt ihre Geschäfte nach dem Beschlusse der gewählten Vertreter des Gewerbes und unter Beachtung der staatlichen Gesetzgebung. Unsere Politik ist eine Gewerbepolitik, die hervorgegangen ist aus der sozialen Geschichte unseres Gewerbes; mit Parteipolitik haben wir und die Mitglieder unseres Gewerbes, wie wir nochmals betonen, innerhalb der Tarifgemeinschaft und innerhalb unserer Arbeitsstätten nicht das geringste zu tun. Wie wenig der Arbeitgeberverband befugt ist, für seine gegenteilige Behauptung das Königliche Landgericht I zu reklamieren, beweist die folgende Stelle aus der Begründung des Urteils vom 9. November 1911: „Die Tarifgemeinschaft als solche verfolgt ungewerbliche nur wirtschaftliche und sozialpolitische Zwecke im Rahmen der heutigen Wirtschafts- und Staatsordnung und hat von Anfang an andre Zwecke nicht verfolgt.“ Was außerhalb der Grenzen der Tarifgemeinschaft geschieht, geht die Tarifleitung selbstverständlich nichts an. Denn die Tarifgemeinschaft ist nicht ein Bollwerk für oder gegen irgend eine politische Richtung, sondern sie ist eine Vereinigung, die unter völliger Ausschließung jeder Parteipolitik lediglich eine vernunftgemäße, unserm Zeitalter angepaßte Gewerbepolitik treibt, bei der sie auch verharren wird, solange sie nicht selbst sich von der Notwendigkeit einer Änderung derselben überzeugt hat.

Die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker ist eine Organisation, die ihrer Größe und ihrer Erfolge wegen als ein maßgebender Faktor im gewerblichen Leben bezeichnet werden muß und als solcher auch beachtet wird. Sie darf für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, ihrem Ziele: der Vermeidung schwerer wirtschaftlicher Kämpfe und der Förderung des Gewerbes, durch nunmehr 16 Jahre energisch und erfolgreich nachgestrebt zu haben, trotzdem in der Zwischenzeit von Friedensstörern auf beiden Seiten versucht wurde, unsern Tarifgemeinschaft Schwierigkeiten zu bereiten und ihren Fortbestand zu gefährden. Die Gegenwart zeigt uns, daß diese Strömungen nahezu überwunden sind, und der Gedanke der Tarifgemeinschaft sich immer mehr und mehr Bahn bricht; wie wir behaupten, zum Segen der nationalen Arbeit und zur Wohlfahrt unsern Vaterlandes!

Wir richten deshalb an Ew. Excellenz und an die hohen Staatsregierungen die gehorame Bitte, den Arbeitgeberverband mit seinen die Ruhe und Eintracht in unserm

Gewerbe störenden, dem Volkswohle schadenbringenden Treiben ein gebührend zurückzuweisen.

In größter Ehrerbietung  
**Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker**  
Königl. Geheimer Kommerzienrat Georg W. Bürgen stein,  
Präsident der Tarifgemeinschaft.  
Justizrat Dr. W. Loewenfeld, juristischer Vorsitzender.  
Franz Franke, L. S. Giesede,  
Prinzipalvorsitzender Gehilfenvorsitzender.  
(in Fa. Universitätsbuchdruckerei  
von Gustav Schade [Otto Franke]).

Prinzipalmitglieder:  
Direktor O. Valz (in Fa. „Deutscher Verlag“, G. m. b. H.).  
Dr. jur. Martin Sohn (in Fa. Rudolf Mosse).  
Direktor R. Müller (in Fa. „Germania“).  
W. Röwer (in Fa. Buchdruckerei W. Röwer).

Gehilfenmitglieder:  
J. Croft. A. Faber. H. Duid. D. Donikti.  
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Vom Tarifamt ist in dichter Folge nun zweimal gegen die Maulwürfe an der Tarifgemeinschaft zur Abwehr geschritten worden. Das erstmalig im Geschäftsbericht und, wie Figur zeigt, nunmehr auch in Form einer Gegeneingabe an den Reichstangler auf die besagte Denunziationspetition des Arbeitgeberverbandes, der wir in den Artikeln „Ein Selbststück des Arbeitgeberverbandes“ schon die der Sache gebührende Scheinwerferbeleuchtung zuteil werden ließen. Es ist zu begrüßen, daß das Tarifamt der Maulwurfsarbeit der Verunftstärker wie der ihnen in Seelenverwandtschaft Verbundenen nicht nur die gebührende Aufmerksamkeit zuwendet, sondern ihr entgegenzuwirken ebenfalls als seine Aufgabe betrachtet. Den Gegnern muß der Glaube genommen werden, sie hätten außer vom „Korr.“ keine Störung ihrer Miniertätigkeit zu befürchten. Die Abwehrmaßnahmen des Tarifamts verdienen daher allgemeine Anerkennung und Beachtung. Durch einen besonderen Artikel in der nächsten Nummer wird dies unsererseits Ausdruck finden.

Die Redaktion.

## Das Buchgewerbe im Auslande.

**Deutsche Schweiz.** Am 27. Oktober fand die Einweihung des neuen eignen Vereinshauses der Sektion Bern statt. Der stattliche Neubau, welcher Säle, Wirtschaftsaltern und einen Hotelbetrieb enthält, gereicht der Sektion Bern und dem schweizerischen Verbanne zur Ehre und stellt der Opferwilligkeit der Kollegen ein gutes Zeugnis aus. Es hat viel Mühe und Arbeit gekostet, bis die Muttersektion des Verbandes in die Lage kam, den Bau beginnen zu können, der durch den Mangel an Versammlungsalternitäten je länger, desto mehr zur Notwendigkeit wurde. Unter zahlreicher Beteiligung der Kollegen, welche zum Teil aus allen Gebieten der Schweiz zusammenkam, ging die Einweihung vor sich. Am 2. und 3. November fand zwischen den Vertretern des Typographenbundes, der Gewerkschaft und der Organisation der Prinzipale eine Konferenz zur Beratung des Organisationsvertrags und des paritätischen Arbeitsnachweises statt. Über beide Vorlagen kam eine Einigung zustande, so daß sie als integrierender Bestandteil dem Tarife beigebracht werden sollen.

Auf der Generalversammlung der schweizerischen Zeitungsverleger in Baden wurde grundsätzlichen beschlossen, um die Mehrkosten durch die Lohnerhöhung auszugleichen, eine Erhöhung der Abonnements- oder der Inseratenpreise eintreten zu lassen und die Abonnements- und Inseritionsbedingungen neu festzusetzen.

**Romanische Schweiz.** Das gesamte Personal der Buchdruckerei Rindig in Genf hat seit 2. November die Arbeit niedergelegt. Konditionsangebote sind mit der gebotenen Vorsicht aufzunehmen.

**Italien.** Über die Situation der Mailänder Tarifbewegung ist folgendes zu melden: Nachdem von Gehilfenseite die Wahl der neuen Kommissionsmitglieder vorgenommen und ein Teil der Forderungen der Gehilfen ermäßigt worden war, konnten am 5. November die Tarifberatungen mit der Prinzipalorganisation wieder aufgenommen werden; sie finden unter dem Vorsitz eines Assessors, des Advokaten Bianchi, statt. Der Gehilfenantrag, nochmals den ganzen Tarif durchzuberaten (also auch die von der ersten Kommission erledigten Punkte), wurde von den Prinzipalen abgelehnt. Schließlich willigten deshalb die Gehilfen ein, nur noch den Rest durchzuberaten; da das es noch Klappen genug zu umschiffen. Die Kommission hielt dann bis zum letzten Sonnabend täglich zwei Sitzungen ab und hat schon fruchtbar Arbeit geleistet. Gleich am ersten Tage wurden, trotz der recht unsicheren Stimmung, zwei wichtige Punkte, aufgehoben von der ersten Kommission, erledigt, nämlich „Geschäftsordnungen“ und „Zwistigkeiten“.

Am 8. November wurde bereits die Beratung des Tarifs der Buchbinder beendigt, der am Abend in einer Versammlung von den Buchbindergehilfen mit 246 gegen 194 Stimmen angenommen worden ist. Am folgenden Tage konnte der größte Teil der andern Tarife durchberaten werden. Auch die Bühne der Yler wurden festgelegt. Ferner ist es gelungen, eine vollständige Einigung bezüglich der neuen Bedingungen zu erzielen, die von der Zeitungsherausgeber für den letzten Tarifabschluß gestellt worden waren. Deren Hauptbestehen ist es von Anfang an gewesen, eine Klausel in den Tarifverträgen durchzusetzen, die für die Tages-



blätter den Streit ausschloß. Daraufhin wurde das Personal ausständig. Als es den Zeitungs herausgebern gelang, am ersten Streitstage die Zeitungen doch notdürftig herauszubringen mit Hilfe unorganisierter Personals, zeigten sich die Ausständigen so entmutigt, daß sie sich bereit erklärten, die Streiklausel anzuerkennen und die Arbeit wieder aufzunehmen. Dieser Vorgang hat auf die ganze Bewegung niederbrütend gewirkt. Daraus erklärt sich auch die Reduzierung der Forderungen. Die näheren Bedingungen, unter denen die Einigung mit den Zeitungs herausgebern vor sich ging, sind bis zur Stunde noch nicht bekannt geworden. Am Abend des 9. November standen die Böhm der Drucker und Stereotypen zur Beratung. Der jetzige Fortschritt im Gange der Verhandlungen läßt auf eine baldige Beilegung des Streiks schließen. Vielleicht ist bei Erscheinen dieser Nummer der den Streit aufhebende Beschluß schon gefaßt.

Von den zahlreichen Wochenzeitschriften der Literatur, Börse und Technik erschien nur die „Illustrazione Italiana“ (des Verlagshauses Treves) und „Novità“ (der Firma Sonzogno). Die Zeitschrift „La Folla“, die vorletzte Woche noch erschien, hat nun auch ihr Erscheinen bis zur definitiven Streitbeilegung eingestellt.

**Maroffo.** Die technischen und organisatorischen Verhältnisse der hiesigen Buchdrucker sind wenig erfreulich. Ein in Tanger konditionierender französischer Kollege sandte seinem Verbandsorgan ein kleines Stimmungsbild über die „Schwache Kunst und ihre Tempel“ in Maroffo, dem einiges entnommen sei: Tanger besitzt die größte Zahl der Druckereien; die Lithographie hat überhaupt ihren Sitz noch nicht gehalten, deshalb werden alle Druckergewinne dieser Art aus Algier, Spanien und Frankreich bezogen. Vier Großmächte sind durch Zeitungen in ihren Sprachen vertreten, aber für die Kollegen, einerlei ob sie deutsch, französisch, englisch oder spanisch pinnen, bleibt der Lohn und die Arbeitszeit ziemlich gleich. Ersterer schwankt zwischen 4—6,50 Fr.; letztere beträgt in der Regel neun Stunden. Für die Druckereien ist Hygiene natürlich ein gänzlich unbekanntes Etwas. Ein mitterer Mißstand ist die Beschäftigung zahlreicher halb angelernter junger Burschen zu irgend einem Spottplohn. Die schon angeführten Böhm stehen in keinem Verhältnis zu den teuren Lebensmitteln und Wohnungspreisen. Für eine halbwegs anständige Pension muß man 75 Fr. und für ein notdürftiges Zimmer mindestens 30 Fr. anlegen; dabei kann man noch von Glück sagen, wenn man es zu diesen Preisen findet. Aus dieser kurzen Schilderung geht hervor, daß sich die „Kornkammer Europas“ für uns Buchdrucker in den „sieben mageren Jahren“ befindet.

## Korrespondenzen

**Dessau.** Unsere diesjährige Bezirksversammlung wurde am 20. Oktober in „Tivoli“ abgehalten. Nach einem Eröffnungsgedichte des Gefangenen „Gutenberg“ Dessau begrüßte Bezirksleiter E. Lingner die Erschienenen, insbesondere den Vertreter des Gauvorstandes, Kollegen Reichmann (Halle). Nachdem die Versammlung das Andenken des verstorbenen Ortsvorsitzenden Karl Langer in üblicher Weise geäußert, wurde ein kurzer Situationsbericht gegeben. Es sei erwähnt, daß die tariflichen Verhältnisse im Bezirk im allgemeinen als gute zu bezeichnen sind. Das Hauptinteresse des Tages konzentrierte sich auf den „Bericht über die Gauvorsteherkonferenz“. Kollege Lingner entlobte sich seiner Aufgabe in geschickter Weise. Reicher Beifall belohnte ihn. Nachdem noch der „Bericht über die Bezirksleiterkonferenz“ zur Kenntnis der Versammlung gelangt, wurde über beide Punkte eine anregende Diskussion gepflogen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Zerbst gewählt. Die interessante Tagung wurde mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband geschlossen. Anwesend waren über 200 Kollegen aus den Orten Alten, Bitterfeld, Dessau, Jeshitz, Köthen, Drantenbaum, Roßlau und Zerbst.

**B. Gms.** In der am 27. Oktober abgehaltenen Versammlung der Typographischen Vereinigung Gms-Oberlahnstein, zu der von Gms sieben, von Oberlahnstein sechs Kollegen erschienen waren, erstattete Bezirksvorsitzender R. Koblitz den Bericht über die Bezirksvorsteherkonferenz. Der etwa ein dreierstündige Bericht enthielt viel Bemerkenswertes. Am Schlusse betonte der Referent besonders die Notwendigkeit der technischen Fortbildung. Gleichzeitig teilte er mit, daß die Entwürfe zu dem Preisaus schreiben des Bezirkes, welche von Lahnstein und Gms eingesandt worden seien, der technischen Prüfungskommission in Köln zugeandt wurden und teilweise auch Aussicht auf einen Preis hätten. Im Laufe des Winters sollten noch einige technische Vorträge über Tonplattenamt usw. gehalten werden, wozu die Anwesenden ihre Teilnahme zusagten. Kollege Neu gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß alle Kollegen die am 17. November in Neumühl stattfindende Bezirksversammlung besuchen, da mit der Versammlung eine Druckausstellung verbunden sei, die viel Lehrreiches biete.

**L. Gfen.** (Maschinenseher.) Die am 27. Oktober stattgehabte Quartalsversammlung war gut besucht. Zur Eröffnung trug der Kollegengangsverein „Typographia“ den schwungvollen Chor „Sinop zum Licht“ von Uthmann in bester Weise vor und erwiderte damit großen Beifall. Vorsitzender Müller machte verschiedene Mitteilungen geschäftlicher Natur und erteilte dann dem Referenten, Gauvorsteher Uthrecht, das Wort zu

einem Vortrage: „Die gewerbliche und tarifliche Situation und die sich daraus ergebenden Lehren für die Spezialorganisation im besondern“. Redner verstand es meisterhaft, in einfühligen Ausführungen den Kollegen ein Bild über die augenblickliche Lage zu geben, streifte mit aller Deutlichkeit die in unserm Gau beliebten Praktiken der Prinzipale und zog die Anwendung daraus, daß es mehr denn je die Pflicht aller Kollegen sei, recht fleißig mitzuarbeiten, am Vereinsleben und in allen Lagen einig zu sein. Die nun einsetzende rege Diskussion bewegte sich im Rahmen der Ausführungen des Referenten. Aufgenommen wurden eine Reihe neuer Kollegen. Der Kasienbericht lag gedruckt vor, dem Kassierer Harms konnte Entlastung erteilt werden. Zum Schlusse brachte Kollege Vethloff unter „Technisches“ verschiedene Neuerungen an den Maschinen zur Sprache und gab Fingerzeige zur Beseitigung von Störungen. Die sehr anregend verlaufene Versammlung fand mit einigen Dankesworten des Vorsitzenden an die beiden Referenten ihren Abschluß.

**Geldern.** Am 27. Oktober fand eine gutbesuchte Ortsvereinsversammlung statt. Vorsitzender Zink eröffnete dieselbe und begrüßte insbesondere den zu dieser Versammlung erschienenen Bezirksvorsitzenden Lehmann (Weiel). Nachdem die geschäftlichen Mitteilungen nebst Kasienbericht erledigt waren, nahm Kollege Lehmann das Wort zu seinem Vortrage: „Die Ursachen und Wirkungen der Zersplitterung in der Arbeiterbewegung“. Redner verstand es, in anberathsbildenden Ausführungen die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln, was der Beifall am Schlusse seiner Rede bewies. Namens aller Anwesenden dankte der Vorsitzende dem Referenten.

**Göttingen.** Eine außerordentliche Bezirksversammlung fand hier am 26. Oktober statt, welche vom Vororte sowohl wie aus den Bezirksorten gut besucht war. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung: „Berichterstattung von der Gauvorsteherkonferenz“, wozu Kollege Karl Rosenbruch (Hannover) erschienen war. In anberathsbildendem Vortrage schilderte Redner in eingehender, klarer Weise die Verhandlungen selbst, die Strömungen im Prinzipalklager, erläuterte die Neuregelung des Unterstützungswesens und gab einen Überblick von den Spartenbewegungen, ermahnen, geschlossen zusammenzuhalten und nicht Politik auf eigene Faust zu treiben. Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil. In der sich anschließenden Diskussion brachte ein Redner seine Bedenken betreffs der Neuregelung des Unterstützungswesens zum Ausdruck, im übrigen war man aber mit den Maßnahmen der Konferenz vollständig einverstanden. Nachdem noch eine lebhaft debattierte örtliche Angelegenheit zur Sprache gekommen, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

**Grätz/Regau.** Die am 26. Oktober in Großgrätz abgehaltene Monatsversammlung, verbunden mit der Feier des 50jährigen Berufsjubiläums des Kollegen Ferdinand Barthel (Regau), hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Von 41 Kollegen waren 36 anwesend. Nach Erledigung verschiedener „Eingänge und Mitteilungen“ gedachte der Vorsitzende in kurzen Worten der 50jährigen Berufstätigkeit des Kollegen Barthel und überreichte ihm im Namen des Ortsvereins ein Andenken. Mit bewegten Worten dankte der Jubilar für die ihm erwiesenen Ehrungen. Ein Glückwunschtelegramm bzw. Schreiben hatten der Chemnitzer Gauvorstand und Kollege Diege (Vorna) gesandt. Erst spät erreichte die von kollegialem Geiste getragene Feier ihr Ende.

**Samburg.** (Korrekturen.) Der wichtigsten Tagesordnung entsprechend, hatte unsere Versammlung am 27. Oktober einen sehr guten Besuch zu verzeichnen, und die Kollegen begyeten sich dabei ihr Interesse für die Bestrebungen des Vereins. Einem Vorschlage des Vorstandes, der die Weiterbildung der Mitglieder durch Abhaltung eines Deutschkurses bezweckt, hatte die vorige Sitzung zugestimmt und heute schon war es möglich, einen fertigen Plan dafür vorzulegen. In etwa zwanzig Abenden (je anderthalb Stunden) denkt der für diesen Kursus gewonnene Leiter, Herr Oberlehrer Dr. Lauban in vier Gruppen, von denen zwei die Grammatik und zwei die Orthographie umfassen, die Feinheiten der deutschen Sprache und was heute sprachlicher Gebrauch ist vorzutragen und Anfragen dazu zu beantworten. Die in Ansatz gebrachte Teilnehmerzahl von 30 Personen wurde durch 25 Meldungen von seiten unserer Kollegen und fünf Meldungen von Maschinenseherkollegen erreicht. Die Kosten pro Teilnehmer wurden auf 3 Mk. festgesetzt; die Kosten für Überlassung des Schulraumes trägt der Verein. Mit einem Vortrage: „Was können wir von „Bustmann“ gebrauchen?“ führte sich dann Herr Oberlehrer Dr. Lauban bestens ein. In kurzen, treffenden Ausführungen betonte er sowohl den Wert der Bustmannschen „Sprachdummheiten“ wie auch die Mängel des Buches. Und der Beifall am Schlusse des Vortrags bekundete, wie Hörer und Vortragender einer Meinung waren über dieses Thema. Eine sehr rege Aussprache zettigte auch die im „Technischen“ gestellten Fragen. Im Auftrage in den Verein hatten vier Kollegen nachgehakt; die auch einstimmig aufgenommen wurden.

**Samburg.** (Maschinenseher.) Die am 27. Oktober stattgehabte Vierteljahrsversammlung hatte trotz des schlechten Wetters einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen und zahlreicher Aufnahmegesuche erteilte Kollege Bröpper um Teilnahme an einem vom Korrektorenverein abzuhaltenden Deutschkursus und gab

der Erwartung Ausdruck, daß auch unsere Kollegen sich zahlreich beteiligen möchten. Einer Anregung des Vorstandes, zu den Kosten dieses Kurses beizutragen, wurde stattgegeben. Schon in einem unserer letzten Versammlungsberichte wurde zur Vorsicht gemahnt bei Äußerungen gegenüber Vertretern der Sejmashinenfabriken. Ein Biberer Kollege war diesmal das Opfer. Das Verhalten der betreffenden Fabrik wurde von der Versammlung gebührend gekennzeichnet und dem Kollegen der Rat gegeben, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Zum Punkte „Gauvorsteherkonferenz und Sparten“ beschäftigte sich Vorsitzender Pieczyk in längeren Ausführungen mit den allerdings nur spärlichen Mitteilungen, die über diese Konferenz an die Öffentlichkeit gelangt sind. Redner wünschte, daß über solche Verhandlungen, wie dies in Herten gechehe, ein Protokoll herausgegeben werde; dann wäre man auch in der Lage, unkontrollierbare Gerüchten zu begegnen. (Dieser verdeckte Vorwurf mangelhafter Orientierung über den Verlauf und die Beschlüsse der Gauvorsteherkonferenz wurde bisher außer Hamburg von keinem andern Orte Deutschlands erhoben. Wir können ihn nicht als stichhaltig ansehen, denn einmal ist im „Korr.“ ziemlich ausführlich über die Konferenz berichtet worden, und ferner wird es Kollege Dreier an den notwendigen Ergänzungen in seinem Referat über die Gauvorsteherkonferenz nicht haben fehlen lassen. Es war Kollege Pieczyk aufsehend nur darum zu tun, seinen Wunsch auf Herausgabe eines Protokolls begründeter erscheinen zu lassen. Red.) Einzelne Sänder, die es ja schließlich überall gäbe, würden nur zu gern der Gesamtheit einer Sparte an die Roschöhe gehängt. Man könne nicht verkennen, daß die Kleinarbeit, die von den Sparten geleistet werde, ganz enorm sei, und man werde auch weiterhin alles daran setzen, die Mitglieder der Sparte in erster Linie zu tüchtigen Verbandsmitgliedern zu erziehen. Zum Schlusse seiner wirkungsvollen Ausführungen forderte Redner die Kollegen auf, eifrig die Verbandspermutationen zu besuchen, um auch hierdurch zu beweisen, daß es ihnen mit ihren Pflichten als Verbandsmitglieder ernst sei. In der Diskussion führte Kollege Hunzler aus, daß das Zusammenarbeiten der Verbands- und Spartenfunktionäre in Hamburg das beste sei. Auch mit dem von der Gauvorsteherkonferenz geschaffenen Mobus der Heranziehung der Zentralkommissionen zu Sitzungen des Verbandsvorstandes könne man zufrieden sein. Von andern Rednern wurde erklärt, daß die Sparten außer zu technischen Fragen auch manchmal zu solchen tariflicher Natur Stellung nehmen müßten. Dies lasse sich nicht vermeiden, wie das ja auch im „Korr.“ Bericht über die Konferenz zugegeben werde. Der vom Kollegen Fröhlich gegebene Kasienbericht gelangte debattelos zur Annahme. Unter „Technisches“ brachte Kollege Vollenberg die vom Kollegen Koch (Oldenburg) konstruierte Schiene zur Verhinderung des Doppeltaktens der Matrizen an der Linotype und eine Linotypenverlaufglocke zur Vorführung. Hierzu entspann sich eine sehr lebhaft Debatte, die bewies, daß der in letzter Zeit insolge anderer wichtiger Fragen etwas vernachlässigte technische Teil besserer Pflege bedarf. Zum Schlusse wurden noch einige „Zeitschrift“-Artikel zur Kenntnis der Versammlung gebracht.

**Seidelsberg.** Die am 26. Oktober stattgehabte Monatsversammlung war von 48 Mitgliedern besucht. Nach Genehmigung eines Aufnahmegesuchs erstattete Gauvorsteher Fuß in ausführlicher Weise über die Gauvorsteherkonferenz Bericht, wofür ihm reicher Beifall zuteil wurde. Nach lebhafter Aussprache, die hauptsächlich von den Sparten befruchtet wurde, stimmte die Versammlung den gefaßten Beschlüssen einstimmig zu. Aus dem vom Kollegen Blome erstatteten Karteibericht ging hervor, daß im Laufe des Winters außer der Winterfeier eine Reihe von belehrenden Vorträgen sowie Besichtigungen (Gas- und Elektrizitätswerk, Anatomie, Schloß, Altstimmerversammlung usw.) stattfinden. Die Abhaltung einer Weihnachtsfeier sowie verschiedene andre Gegenstände bildeten weitere Punkte der Tagesordnung. Zum Schlusse wurde noch mitgeteilt, daß die Würzburger Bündler kürzlich in Mosbach eine Bezirksversammlung abhielten. Offenbar gedachte man diesmal einen ergiebigen Fang zu machen, denn nicht nur unsere jungen Mosbacher Mitglieder, sondern auch eine Anzahl hiesiger Verbandskollegen erhielt das bekannte Blütenflugblatt sowie eine Einladung zu dieser Versammlung. Doch der Liebe Mühe war auch diesmal umsonst; sämtliche Eingeladenen verzichteten dankend auf den Kohl, den ihnen der neugeborene „christliche“ Arbeitersekretär Schwarz (die ehemalige Mosbacher Bundesleuchte) in seinem „hochaktuellen“ Vortrage: „Christlicher Gewerkschaftsarbeit und das Buchdruckergewerbe“, vorzulegen gedachte. Wir können den Würzburger Patentisten nur raten, sich fernerhin derartige Anstöße zu ersparen, denn die mit den gelben Wischen Beglückten haben keine Sehnsucht nach dem famosen Ziegenbunde mit seiner sinkenden Vergangenheit — wie sich die Linburger Wetterjahre vor nicht allzulanger Zeit auszudrücken beliebte.

**Sohlsalza.** Die am 27. Oktober abgehaltene außerordentliche Mitgliederversammlung war gut besucht. In einem zweiflügeligen Vortrage gab uns unser Gauvorsteher Wagner (Wosen) einen ausführlichen Bericht über die Gauvorsteherkonferenz, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Die Versammlung erklärte sich mit den Beschlüssen der Gauvorsteherkonferenz vollständig einverstanden. Dem Referenten wurde vom Vorsitzenden für seine höchst interessanten Ausführungen noch besonderer Dank ausgesprochen.

**Ingolstadt.** In der am 27. Oktober in Neuburg abgehaltenen Bezirksversammlung erstattete Gauvorsteher Seig eingehenden Bericht über die Gauvorsteherkonferenz. Die Kollegen waren mit dem Resultate der Beratungen einverstanden. Sehr großes Interesse rief die damit verbundene Ausstellung der Briefköpfe im Wettbewerbe für den Gau Bayern hervor. Anwesend waren von den Mitgliedschaften Donauwörth 24, Ingolstadt 18, Eichstätt 10, Neuburg 3 (darunter ein Nichtmitglied), Günzburg 1 Kollege. Nachdem noch einige lokale Fragen Erledigung gefunden, wurde die anregend und sachlich verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

**Bezirk Lahr i. B.** Die außerordentliche Versammlung des Ortsvereins am 19. Oktober hätte in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung besser besucht sein dürfen, denn es waren von 46 Mitgliedern nur 26 erschienen. Dem Kassierer wurde für gute Kassensführung einstimmig Entlastung erteilt. Hierauf ergriff unser Gauvorsteher Lindenlaub das Wort zu seinem Bericht über die Gauvorsteherkonferenz. In anderthalbstündigen Ausführungen gab er ein klares Bild über die Verhandlungen und Beschlüsse. Die anschließende Diskussion zeigte, daß die Versammlung mit den getroffenen Maßnahmen vollständig einverstanden war. Vorsitzender Laub dankte dem Referenten für seinen ausführlichen Bericht. Nach Erstattung des Kartellberichts und Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung. — Am 20. Oktober fand für die übrigen Druckorte des Bezirkes in Offenburg in der „Zauberstätte“ eine außerordentliche Bezirksversammlung statt. Laut Präsenzliste waren 58 Mitglieder anwesend, und zwar von Albern 2, Bühl 15, Gengenbach 1, Hornberg 2, Rehl 2, Lahr 5, Oberkirch 2, Offenburg 18, St. Georgen 1, Trieberg 3, Willingen 6, Wolfach 1, Zell 1 und 3 Arbeitslose. Saslach war nicht vertreten. Kollege Lindenlaub gab auch hier einen ausführlichen Bericht von der Gauvorsteherkonferenz, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Kollege Laub dankte ihm im Namen des Bezirkes für seine Ausführungen. In beiden Versammlungen wurden die Kollegen aufgefordert, den „Storr.“ gründlich zu lesen, weil es von größter Wichtigkeit sei, in jetziger Zeit immer auf dem laufenden zu sein.

**Ludwigslust.** (Bezirk Südwest-Mecklenburg.) In der Herbstversammlung fand am 27. Oktober hier statt. Sie brachte uns nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Formalitäten einen Vortrag des Verwalters der Schweriner Ortskrankenkasse und Geschäftsführers der Freien Vereinigung mecklenburgischer Ortskrankenkassen, Kollegen Lüdemann, über: „Die Reichsversicherungsordnung“. In klarer, leicht verständlicher Weise entlegte sich der Referent seiner Aufgabe und erläuterte in etwa zweistündigen Ausführungen die wichtigsten und einschneidendsten Bestimmungen genannten Gesetzes. Die für Anschluß an den Vortrag von mehreren Kollegen gestellten Fragen wurden vom Kollegen Lüdemann in zufriedenstellender Weise beantwortet. Unser Gauvorsteher Da h n e erörterte dann in längeren Ausführungen mehrere interne Angelegenheiten aus Bezirksorten, an die sich ausgedehnte und lebhaft Debatten knüpfen. Das regnerische Wetter hatte auf den Besuch der Versammlung keinen ungünstigen Einfluß ausgeübt, waren doch aus sechs Bezirksorten die Mitglieder in bei weitem überwiegender Zahl erschienen.

**Mühlhausen (Sf.).** Der Bezirksverein Mühlhausen hielt am 27. Oktober in der „Kollmarer Weinbörse“ in Mühlhausen eine außerordentliche Bezirksversammlung ab. Die Versammlung war gut besucht, sowohl vom Orte wie auch von auswärts. Unter „Verbandsmitteilungen“ bemerkte der Vorsitzende, daß der tariftreue Rotationsmaschinenmeister Richter, der beim Streike der Firma Brinckmann als Streikbrecher eingetreten ist und jetzt dort plötzlich entlassen wurde, schon wiederholt versucht habe, in tarifstreuen Druckereien unterzukommen. Zuerst versuchte er sein Glück in Basel, dann in Bruchsal und zuletzt in Raftatt, aber überall wurde er abgewiesen. Der Kassierer trug die Versammlung gedruckt vor und dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, ergriff unser Gauvorsteher Alguier das Wort, um in anderthalbstündigen Referat über die Gauvorsteherkonferenz zu berichten. Redner erntete reichen Beifall für seinen interessanten Vortrag. Nach einer kleinen Diskussion und Erledigung des Punktes „Verschiedenes“, bei dem noch einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung fanden, wurde die Versammlung geschlossen. — Nachmittags hielt der Maschinenmeisterverein im selben Lokal ein Tanzkränzchen ab, das die Kollegen bis zum späten Abend in gemüthlicher Unterhaltung zusammenhielt.

**Neubabelsberg.** (Vierteljahrsbericht.) In der Augustversammlung referierte Kollege Umbreit über: „Die Arbeitgeberverbände und Arbeiterorganisationen“. Die Ausführungen zeitigten ein lebhaftes Interesse. Hierauf wurde beschloffen, das diesjährige Stiftungsfest in Form eines Kränzchens am 2. November zu veranstalten. — Die Septemberversammlung befahte sich mit dem Johannistagstausch des Verbandes der Deutschen Typographischen Gesellschaften. Unter „Tarifliches“ berichtete der Vorsitzende über einige Entschiede der Tarifschiedsinstanzen. Aus der Versammlung heraus wurde der Wunsch laut, derartige Mitteilungen auch fernherhin den Kollegen zugänglich zu machen. Im Kartellbericht wurde auch auf die Vertrauensmännerwahl der Angestelltenversicherung hingewiesen. — Die Oktoberversammlung eröffnete der Vorsitzende mit einem Nachruf für den verstorbenen Kollegen Dreyer. Zur

Aufnahme hatte sich ein Kollege gemeldet. Die nunmehr folgende Abrechnung wurde gutgeheißen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Leider muß wieder konstatiert werden, daß sämtliche Versammlungen verhältnismäßig schlecht besucht waren.

**Neumünster.** Unser Ortsverein hielt am 27. Oktober eine Versammlung ab, die in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung besser hätte besucht sein können. Aus den Nachbarorten Vorbesholm, Wlön und Segeberg waren insgesamt acht Kollegen erschienen. Der Vorsitzende begrüßte zunächst unsern Gauvorsteher und die übrigen auswärtigen Kollegen. Nach Erledigung einiger vorausgegangener Tagesordnungspunkte nahm Kollege Prüter das Wort zur Berichterstattung über die Gauvorsteherkonferenz. In zweieinhalbstündigen Ausführungen gab er ein klares Bild von den Verhandlungen. Reicher Beifall bewies dem Referenten, daß die Kollegen mit den Maßnahmen der Gauvorsteherkonferenz einverstanden waren. Nach kurzer Diskussion und dem Schlußworte des Vortragenden, in dem dieser zur Ruhe und Besonnenheit ermahnte, dankte der Vorsitzende diesem namens der Anwesenden für seinen Vortrag und appellierte an die Kollegen, fester denn je zusammenzuhalten, um jederzeit gewappnet zu sein gegen Überraschungen und Angriffe. Wegen vorgerückter Zeit mußte der Tagesordnungspunkt „Gründung einer Sparte zum Besuche der Internationalen Buchgewerbeausstellung Leipzig 1914“ für die nächste Versammlung zurückgestellt werden.

**Neunkirchen (Saar).** (Halbjahrsbericht.) Im hiesigen Orte haben wir 4 Druckereien mit 35 Gehilfen (28 Mitglieder und 7 Nichtmitglieder) den Tarif anerkannt. Der Besuch der Versammlungen ist ein guter zu nennen; auch wird unsre Bibliothek eifrig benutzt. Zum Zwecke der Agitation wurde eine gutbesuchte Versammlung in St. Wendel abgehalten. An dem Gewerkschaftsfeste, welches dieses Jahr in Wiebelskirchen stattfand, hat sich der Ortsverein fast vollständig beteiligt. — In unsrer vorletzten Versammlung hielt Arbeitersekretär Kollege Weder (Saarbrücken) einen Vortrag über das „Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungs-gesetz“. In seinem fünfviertelstündigen Referate gab uns der Redner ein klares und leicht verständliches Bild über dieses Gesetz, wofür ihm Dank ausgesprochen wurde. — In der Novemberversammlung wird Kollege Weder Erläuterungen und praktische Winke geben zum Bezüge der Invaliden- und Hinterbliebenenrente. Nachdem über das Stiftungsfest Bericht gegeben worden war, wurde noch, wie schon in verschiedenen Versammlungen, Klage geführt über die Behandlung des Personals in der „Neunkirchner Volkszeitung“ seitens des Geschäftsführers.

**Nordenf.** Der hiesige Ortsverein hielt am 27. Oktober im Lokale des Kollegen Otto Michaelis in Gräfenhain seine Monatsversammlung ab, zu welcher sämtliche Kollegen erschienen waren; auch Kollegen von Waltershausen, Friedrichroda, Lambach und Georgenthal hatten sich eingestellt. — Vorsitzender Scholz begrüßte die erschienenen und stellte fest, daß der Besuch der Versammlungen im Ortsvereine ständig ein reger sei, wie auch der Besuch der heutigen Versammlung beweise. Nach Verlesung der Vierteljahrsabrechnung durch Kollegen Schaubert ergriff Kollege Ethöfer (Götba) das Wort zu seinem einständigen Vortrage: „Der Kampf gegen das Koalitionsrecht“, welcher von den Kollegen mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen wurde. Der Vorsitzende teilte hierauf mit, daß die nächste Versammlung, verbunden mit einer Johannistagstauschenausstellung, am 20. November stattfinden.

**Plauen i. B.** Wie die früheren Versammlungen, so war auch die am 27. Oktober hier abgehaltene Bezirksversammlung wieder recht gut besucht. Nach einem Vortrage des Gesangvereins „Gutenberg“ Plauen eröffnete der Vorsitzende Weisner die Versammlung und begrüßte die aus allen Orten des Bezirkes zahlreich erschienenen Kollegen, besonders unsern Gauvorsteher Große (Chemnitz), welcher Bericht erstattete über die Gauvorsteherkonferenz. In mehr als einständigen Ausführungen gab er ein klares Bild über die gefaßten Beschlüsse unter Berücksichtigung der Vorgänge im Kreise II sowie der Beschlüsse der Breslauer Tagung und der Düsseldorfener Versammlung der rheinisch-westfälischen Prinzipale. Weiter berichtete der Referent die Reform der Unterstützungsätze, welche aber noch der Beschlußfassung der im nächsten Jahre stattfindenden Generalversammlung bedürfen. Mit der Mahnung, die Kollegen müßten es sich zur Aufgabe machen, den Vorgängen in unserm Gewerbe das größte Augenmerk zu schenken, damit sie zu gegebener Zeit vorbereitet daständen, schloß unser Gauvorsteher seinen Bericht. Die Ausführungen wurden allseitig mit lebhaftem Beifalle begrüßt. Nach einer kurzen Debatte erklärte man sich mit den Beschlüssen der Gauvorsteherkonferenz einverstanden. Unter „Bezirksangelegenheiten“ wurden einige Vorkommnisse im Bezirk eingehend besprochen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde wiederum Plauen in Vorschlag gebracht und einstimmig gutgeheißen. — Vor und nach der Versammlung waren der Johannistagstausch sowie verschiedene fachtechnische Schriften ausgeteilt und wurden sehr reger in Augenschein genommen. Auch ließen unsre waderen Sängere noch manch schönes Lied erschallen, wofür ihnen an dieser Stelle Dank ausgesprochen sei. Mit der Mahnung, die Versammlungen in den einzelnen Orten recht reger zu besuchen, wurde die von 210 Kollegen besuchte, anregend verlaufene Versammlung nach einem Hoch auf den Verband geschlossen. — Vor der Bezirksversammlung hatte eine Konferenz mit den Vorsitzenden der einzelnen Orte wie der alleinstehenden Kollegen stattgefunden. An diese

nahmen außer dem Gauvorsteher noch der hiesige Schiedsgerichtsvorsitzende, Kollege Lorenz, teil. Zur Erörterung fanden hauptsächlich tarifliche wie auch agitatorische Fragen, welche in mehr als einständiger Verhandlung erledigt wurden. Diese Einrichtung soll beibehalten werden.

**Bezirk Sangerhausen.** Zu unsrer am 27. Oktober in Urtzen abgehaltenen Herbstbezirksversammlung hatten sich 57 Kollegen eingefunden (Urtzen 9, Frankenhäusen 1, Nordhausen 28, Sangerhausen 19), um den Bericht unsres Gauvorstehers über die Gauvorsteherkonferenz und über die Situation im allgemeinen entgegenzunehmen. Kollege König (Halle) verstand es, in zweistündigem Vortrag ein klares Bild über die Lage im Gewerbe und über unsre und der Prinzipale Stellung zur Tarifgemeinschaft zu geben. Für seine bis zum Schluß festselnden Ausführungen erntete der Referent stürmischen Beifall. Eine der Situation entsprechende Resolution fand Annahme. Aus den Bezirksangelegenheiten dürfte die Allgemeinheit interessieren, daß geplant ist, unsern Bezirk aufzuheben und dem Bezirke Halle anzugliedern.

— **Z. Thurn.** In der sehr gut besuchten Versammlung am 27. Oktober, zu der auch Bezirksvorsteher Ziefe (Bromberg) erschienen war, berichtete Gauvorsteher Wagner (Bölen) über die Gauvorsteherkonferenz. In vortrefflicher Weise legte der Vortragende den gegenwärtigen Stand der Organisation klar und erklärte die von der Konferenz getroffenen Maßnahmen. Der Kürze der Zeit wegen wurde von einer Diskussion abgesehen. Hierauf folgte eine Besprechung der örtlichen Verhältnisse, die in tariflicher Hinsicht als befriedigend angesehen werden können.

## Rundschau.

**Rückgang der Leistungen.** In Bühl (Baden) hat die Buchdruckerei G. Röger ihrem Personale die bisherige Ferienvergünstigung entzogen.

**Meisterprüfung.** Vor der Handwerkskammer in Aurich bestand der Kollege G. Rühger aus Münster die Meisterprüfung mit der Note „Gut“. — Ferner bestanden in Köln der Maschinenmeister U. Höd, in Bittau der Maschinenmeister Hermann Schiller und der Faktor Max Hirsch die Meisterprüfung mit dem Prädikate „Gut“.

**Ein gefährliches gemeinsames Mittagessen.** Die Margarinefabrik von U. A. Moser in Altona-Bahrenfeld ersucht uns, festzustellen, daß der Wirt des Hotels in Wabisch-Meinfelden, bei welchem sich eine Anzahl unsrer Kollegen gelegentlich eines gemeinsamen Mittagessens eine Erfrischung zugezogen hat, überhaupt keine Margarine zur Bereitung der Speisen verwendet habe. Der Wirt bestreitet das ganz entschieden, und ein Teilnehmer an dem betreffenden Essen teilte der Freiburger „Volksnachrichten“ mit, daß es sich nicht um eine Margarinevergiftung handeln könne. Nach seiner Meinung scheinen die Erkrankungen auf den Genuß von Pudding zurückzuführen sein, da niemand erkrankt sei, der nicht von dem Pudding gegessen habe. Über das Resultat der amtlichen Untersuchung ist jedoch noch nichts bekannt geworden.

**Ein Zeitungsmuseum auf der Internationalen Buchgewerbeausstellung.** Um auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 das Gebiet der Tageszeitungen aus gründlichste darzustellen, wird als eine besondere Abteilung ein Zeitungsmuseum eingerichtet werden. Darin soll nicht nur die historische Entwicklung des Zeitungs- und Nachrichtenwesens, sondern auch die Eigenart und das Wesen des modernen Redaktions- und Zeitungsbetriebes sowie des hochentwickeltesten Nachrichten- und Reporterdienstes vor Augen geführt werden. Mit Hilfe von Photographie und Kinematographie wird dabei die im Publikum zu wenig bekannte Betätigung aller mitwirkenden Faktoren gezeigt werden. Insbesondere wird die oft erstaunliche Schnelligkeit veranschaulicht werden, mit der in heutigen Nachrichtendienste gearbeitet wird. Die Mittel des Nachrichtenendienstes werden vollständig zur Anschauung gelangen, vom Woten bis zum Ferndrucker, zur drahtlosen Telegraphie und zur Fernphotographie. Ebenso werden die Höhe der Auflagen, das Inseratenwesen, die räumliche Verbreitung der Zeitungen zur Darstellung gelangen. Die Abteilung der Tageszeitungen steht natürlich wiederum mit andern Abteilungen der Ausstellung in naher Verbindung, wie der Papierherzeugung und dem mächtig entwickelten Druckwesen. Dem Prinzipie der Ausstellung folgend, möglichst überall lebendige Anschauung zu bieten, wird eine moderne Zeitungsdruckerei im Betriebe vorgeführt werden. Die Ausgestaltung der Abteilung der „Tageszeitungen“, sowohl nach ihrer historischen wie technisch-befehlenden Seite hin, hat der Verein Deutscher Zeitungsbesitzer übernommen.

**Ein Zeitungsböckst.** Die Frankfurter Museums-gesellschaft in Frankfurt a. M. hatte, weil ein Kritiker der „Frankfurter Zeitung“ eine ihr nicht genehme Kritik an den sogenannten Museumskonzerten übte, allerlei Repressalien auf diesen, seine Kollegen und selbst den Verlag und Aufsichtsrat der von ihm vertretenen Zeitung ausgeübt. Als diese erfolglos blieben, hatte sie in einem „offenen Briefe“ dem Journalisten und der Gesamtreaktion ohne jeglichen Beweis unsachliche Beweggründe bei der kritischen Besprechung der Konzerte unterstellt. Der Frankfurter Journalisten- und Schriftstellerverein beschäftigte sich nun in einer Versammlung mit dieser Ungeheuerheit und nahm sich des bedrängten Kollegen in wärmster (Fortsetzung in der Beilage.)



# Beilage zum Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

50. Jahrg.

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 14. November 1912.

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Nr. 132.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Weise an. In einer scharfen Resolution wurde dieser Angriff im Interesse der Öffentlichkeit, die eine unbeeinträchtigte Kritik erwartet und verlangen kann, entschieden zurückgewiesen und der allgemeine Verzicht auf kritische Besprechung der Kongressveranstaltungen genannter Gesellschaft ausgesprochen. Die Mehrzahl der Frankfurter Blätter hat sich im Anschlusse daran mit der „Frankfurter Zeitung“ solidarisch erklärt.

**Berichtigung.** Die in Nr. 130 enthaltene Mitteilung über den Tod des Zeitungsvorlegers Louis Jänede in Hannover bedarf infolgedessen einer Richtigstellung, als der Verstorbene nicht der Vater des im vorigen Jahre freiwillig aus dem Leben geschiedenen Dr. Max Jänede war. Diese Angabe über das Verwandtschaftsverhältnis der beiden Toten entnahmen wir der „Berliner Morgenpost“. Wie uns nun inzwischen mitgeteilt wurde, stimmt dies nicht. Der Vater des früheren Vorsitzenden des Vereins Deutscher Zeitungsvorleger Dr. Max Jänede war der schon vor acht Jahren verstorbene Geheimrat Kommerzienrat Georg Jänede.

**Neuer Unterstützungsbezirk im Deutschen Buchbinderverband.** Auf dem Verbandstage des Deutschen Buchbinderverbandes im Jahre 1907 in Nürnberg wurde beschlossen, allen denjenigen männlichen Mitgliedern, die sich für eine Invalidenunterstützung interessieren, die Möglichkeit zu geben, ab 1. Oktober 1907 Beiträge hierfür zu leisten. Die Höhe derselben wurde auf 15 Pf. pro Woche festgesetzt. Die Invalidenunterstützung kann den Mitgliedern gewährt werden nach fünfjähriger Beitragszahlung, wenn sie bis zum vollendeten zwanzigsten Lebensjahre dem Verbandsbeitretenden sind; nach siebenjährig Jahren, wenn sie bis zum dreißigsten; nach zehn Jahren, wenn sie bis zum vierzigsten; nach zwölfjährig Jahren, wenn sie bis zum fünfzigsten; nach fünfzehn Jahren, wenn die Mitglieder nach dem fünfzigsten Lebensjahre dem Verbandsbeitretenden sind. Die Unterstützung selbst beträgt pro Monat 20 Mk.; sie wird ausbezahlt an diejenigen, die unfähig sind, in Beruf oder außerhalb desselben ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Gleichviel ob Altersschwäche, Krankheit oder Unglücksfall die Ursache der Arbeitsunfähigkeit bildet. Am 1. Oktober d. J. war nicht die Hälfte derjenigen Mitglieder, die seit 1. Oktober 1907 Beiträge für Invalidenunterstützung gezahlt haben, und es wird nun von diesem Tag ab im Buchbinderverband auch diese neue Unterstützung ausbezahlt. Von den übrigen gewerkschaftlichen Verbänden zählen der deutsche Buchdruckerverband und der Verband der Lithographen, Steindruckere und verwandten Berufe schon seit vielen Jahren Invalidenunterstützung aus; letzterer sogar noch Witwenunterstützung an die hinterbliebenen Witwen verstorbener Mitglieder von 2,50 bis 3,50 Mk. pro Woche, und zwar solange die Witwe lebt oder bis sie sich wieder verheiratet.

**Reichspost und Fabrikarbeiterverband.** Der Vorstand des Fabrikarbeiterverbandes macht bekannt, daß das Postamt in Hannover es ablehnt, an ihn gerichtete Sendungen mit der Aufschrift: Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, auszugeben, sofern nicht der Verband gerichtlich in das Vereinsregister eingetragen oder der Verbandsvorstand durch eine ortspolizeiliche Bescheinigung ausgewiesen wird. Der Verbandsvorstand lehnt das letztere ab, auf das letztere verzichtet er auch. Deshalb werden die Interessenten ersucht, alle für den Verband bestimmten Sendungen persönlich an August Brey, Nikolaistraße 7, Mittelbau, Hannover, zu richten.

**Verhaftung einer ganzen Versammlung.** Eine tolle Geschichte, die sehr an die Zustände unter den früheren Ausnahmegeboten gegen die Arbeiterchaft in Deutschland und an gegenwärtige Verhältnisse in Russland erinnert, wird aus Magdeburg berichtet. Die streikenden Metallarbeiter der Nähmaschinenfabrik Mundlos & Söhne in Magdeburg beschloßen eine Versammlung abzuhalten, um sich über die Situation auszusprechen. Kurz vor Eröffnung der Versammlung erschien ein Polizeikommissar mit etwa 30 Schulheuten, um die sämtlichen Versammlungsbesucher zu fixieren. Zu diesem Zweck stellte sich der Polizeikommissar Schulz auf einen Stuhl und hielt eine kurze Ansprache: In der letzten Zeit seien wiederholt Verstöße gegen die Arbeitswilligen vorgekommen. Es bestehe der dringende Verdacht, daß sich Streikende daran beteiligt hätten. Um die Schuldigen zu ermitteln, sei er beauftragt, alle in dieser Versammlung anwesenden Personen festzunehmen. Er ersuche jeden einzelnen, den Polizeibeamten ruhig nach dem Polizeirevier zu folgen. Die Unbeteiligten würden sofort wieder freigelassen. Sämtliche Ausgänge des Lokals waren vorher mit Polizeibeamten besetzt worden, so daß niemand ungehindert hinaus konnte. Der Versammlungsleiter forderte die Versammlungsteilnehmer auf, dem polizeilichen Machtgebote zu folgen und ruhig mitzugehen. Nacheinander wurden in Trupps von je etwa 40 Mann die Versammelten — es waren ihrer ungefähr

400 — nach der Polizeiwache gebracht. Von den Sistierten wurden 21 in Haft behalten, darunter sämtliche Mitglieder der Streikkommission, während die übrigen nach mehrstündiger richterlicher Vernehmung, die sich für manche bis abends 9 Uhr hinzog, wieder entlassen werden mußten.

**Ein Fembrief der Eisenindustriellen.** Mit welchem Rechte gewisse Unternehmerkreise über den angeblichen Terrorismus organisierter Arbeiter schimpfen dürfen, zeigt nachfolgendes Zirkular, das in den letzten Tagen einer Gewerkschaftsleitung in die Hände fiel.

**Stahlwert Krieger**  
Herrn! Düsselb.-Oberkassel ...  
Verteufelt! Der bei Ihnen angeblich vom ... bis ... beschäftigt gewesene ... bewirbt sich um Arbeit bei uns. Wir bitten daher, uns umseitig gefl. mitzuteilen, ob Sie denselben als tüchtigen und zuverlässigen Arbeiter empfehlen können, weil seine Führung bei Ihnen war und vor allem, ob er kein Aufwiegler, Heher oder dergl. ist.

Mit der Versicherung üblicher Verschwiegenheit danken wir Ihnen im voraus und erklären uns zu Gegenständen jederzeit bereit.

**Hochachtungsvoll ...**  
Ein angefügter Bogen enthält nachstehende Fragen, die von der befragten Firma beantwortet und retourniert werden sollen:

**Stahlwert Krieger, Htt.-Gef., Düsseldorf-Oberkassel,**  
Der angefragte ... hat vom ... bis ... als ... in unsern Diensten gestanden. Seine Führung war ... seine Leistungen waren ... sein Lohn betrug pro Stunde ... Ist er organisiert? ... Grund des Austritts ... Besondere Bemerkungen ...

**Ein beispielloses Klassenurteil.** Das Schwurgericht in Magdeburg hat den Arbeitswilligen Joseph Ruppert aus Karlsruhe, der Mitte September d. J. einen an dem in Frage kommenden Streite völlig unbeteiligten Schulmacher Frische nachts auf offener Straße in Burg b. Magdeburg ohne jede Ursache niederschlug, freigesprochen. Es war gelegentlich eines Ausfluges des Fabrikarbeiters bei der Firma Wolf in Burg, wo der genannte Ruppert als Arbeitswilliger durch Vermittlung von Streikbrecheragenten engagiert und in der Fabrik einquartiert war. In der Nacht vom 14. September kam er mit einer beträchtlichen Bierlabung in sich um 1/2 Uhr an das Fabrikort und begehrte durch lautes Klöpfen Einlass. In diesem Augenblicke kam der Schulmacher Frische mit drei Bekannten die Straße entlang, und einer der letzteren jagte im Vorbeigehen zu Ruppert: „Du kannst wohl nicht rein?“ Diese wenigen Worte brachten den „Staatshelden“ so in Wut, daß er nach kurzem, belangloses Wortwechsel aus seiner scharfgeladenen Browningpistole auf den etwas weiter abseits stehenden Schulmacher Frische zwei Schüsse abgab, der sofort zu Boden sank und nach wenigen Minuten eine Leiche war. Auch die Gerichtsverhandlung ergab kein anderes Resultat. Trotzdem fügte sich der Staatsanwalt verpflichtet, den Verbrecher zu verurteilen und den Zeugen als politischen Gesinnungsgenossen des Toten offensichtliche Unwahrheit zu unterstellen, da sie in ganz nebensächlichen Ausdrücken in ihren Aussagen nicht übereinstimmen. Man dürfe dem Angeklagten glauben, daß er aus früheren Erfahrungen an andern Orten sein Leben im vorliegenden Fall als gefährdet betrachten konnte. Wenn auch nicht direkte Notwehr vorgelegen habe, so doch vermeintliche Notwehr. Nicht ihn treffe die Schuld, daß durch seine Handlung ein junger Mann vernichtet worden sei, sondern jene, die die Verhältnisse so auf die Spitze getrieben hätten, daß man den Arbeitswilligen Waffen in die Hände geben müsse! Und das Schwurgericht sprach den Mörder frei von jeder Schuld, wie es der Staatsanwalt wünschte. Das Urteil wurde am 8. November d. J. gefällt. Wir überlassen es unsern Lesern, darüber nachzudenken, wie wunderbar und gerecht die Wege der deutschen Justiz sind, die hier einen Menschen freispricht, der ein blühendes Menschenleben auf dem Gewissen hat, aber gelegentlich des Ruhrbergarbeiterstreiks und seiner Nachwehen viele Arbeiter wochen- und monatelang ins Gefängnis steckte, weil sie Arbeitswillige als Verbreiter anfaßen und nur mit Worten beschimpften, ja sogar eine junge Mutter mit ihrem Säugling einsperrte, weil sie einem Streikbrecher das Wort „Fui!“ entgegenschleuderte.

**Gewerkschaftsnachrichten.** Die Buchhändler in Leipzig haben in rigoroser Weise die Markthelfer und sonstigen Hilfsarbeiter ausgesperrt, weil diese sich nicht ohne weiteres mit nur wenigen Pfennigen Lohnerhöhung begnügen wollten. Die Arbeiter waren bereit, sich einem Schiedsspruch des Gewerbegerichts im voraus zu unterwerfen, während die Buchhändler das Gewerbegericht nicht als maßgebend für sich betrachteten, weil ihre Organisation eine „juristische Person“ sei. Nun haben sie Hunderte von Arbeitern ausgesperrt. Alle Angebote von Leipziger Buchhandlungen sollten demnach so lange

zurückgewiesen werden, bis die Aussperrung wieder aufgehoben ist. — In Nordenham wurde der Kampf im Baugewerbe nach einer Dauer von 44 Wochen beendet. Die Unternehmer erkannten den Tarifvertrag an und mußten auf eine besondere Anerkennung ihres unparitätischen Arbeitsnachweises verzichten.

### Briefkasten.

**M. M.:** Wenn Sie aus dem Inhalte dieser Rubrik des „Korr.“ für Ihren Zweck nicht genug schöpfen können, so wenden Sie sich an den Zentralverband deutscher Konsumvereine in Hamburg, Wesenbüchhof 52. — **E. S.** in Nr. 1. Ist am Abend des 9. November noch angekommen. 2. „Frl.“ Jg.“ mit Dank erhalten. Die Wandlungsfähigkeit ist ja größer, als man es nach den bislang bekannt gewordenen Tatsachen annehmen konnte, und die besagen schon viel. Die Welt will nun einmal betrogen sein. Wer das am besten versteht, gilt für viele als großer Mann. Freundl. Grüße! — **R. S.** in D.: Für diesen Fall ist schon Vorseeung getroffen. Darüber spricht man nicht öffentlich. Also abgelehnt. — **F. S.** in B.: Da wundern sich die Prinzipale noch, daß in der Gehilfenschaft keine Zufriedenheitsseuchen ausbrechen. Es hat doch alles seine Ursachen. — **E. S.** in E.: 1. Statut zu unserm Materiale gelegt, bis sich einmal Verwendung ermöglichen läßt. Wir möchten aber dieses Thema nicht gern in diesem Jahre noch ansprechen, da im nächsten durch die Generalversammlung dazu sowie sich die Notwendigkeit ergeben wird. 2. Haben durch Sie die erste Mitteilung erhalten. Werden sehen, was zu tun ist. — **B. D.** in M.: Bitten um nochmalige Bezeichnung der betreffenden Notiz und der inkriminierten Stelle. Freundl. Gruß! — **J. H.** in N.: Wir eruchen hiermit den Kollegen Burkhardt in Oranienburg, uns seine genaue Adresse zur Weitervermittlung an Sie zu übersenden. Auf diese Weise dürfte Ihr Wunsch in Erfüllung zu bringen sein. — „Sachsenschau“ in Magdeburg: Ihre Nummer vom 9. November hat uns gezeigt, daß Sie für einen kräftigen Rippenstoß nicht unempfindlich sind. Ob die Möglichkeit einer Besserung dadurch gefördert ist, wagen wir nach der meisten Leistung allerdings zu bezweifeln. Aber Sie müssen ja Ihr Publikum belegen. — **Max Grimma:** Muß in Ihrem Berichte natürlich 28 heißen, die erste Ziffer ist „nicht gekommen“. — **H. B.** in Lüderichsdorf: Für Überbenennung der dortigen Zeitungen besten Dank. Freundl. Gruß! — **H. L.** in Stettin: 1,85 Mk. — **P. St.:** 2,15 Mk. — **R. G.** in Mey: 2,60 Mk. — **R. J.** in N.: 2,30 Mk.

### Verbandsnachrichten.

**Verbandsbureau:** Berlin SW 2, Ghamisloppel 5 LL.  
**Versprechter:** Amt Kurfürst, Nr. 119.

**Mainz.** Die vereinsfähigen Funktionäre werden um Angabe der Adresse des Schweizerdegen Johannes Hoffmann (Nichtverbandsmitglied) aus Dülmen i. Westf. zwecks Zustellung einer Klage des Schiedsgerichts Mainz an Friedrich Conrad, Frauenlofstraße 53, gebeten.

**Mech.** Der Seher Emil Dittinger (Hauptbuchnummer 72697) aus Ulm a. D. wird gebeten, seine Adresse an J. R. Götter in Mey-Devant-les-Bons, Folieweg K. 38, gelangen zu lassen, behufs wichtiger Mitteilung. Die Herren Funktionäre sind höchlich gebeten, den G. hierauf aufmerksam zu machen, eventuell die Adresse mitzuteilen.

### Adressenveränderungen.

**Angermünde** (Bezirk Eberswalde). Vorsitzender: Karl Überjahn, Karstraße 1; Kassierer: Otto Weber, Paradeplatz 12.

**Freuznach.** Vorsitzender: Fritz Correll, Ribbesheimer Straße 83; Kassierer: Karl Schmidt, Karstraße 78.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Traunkstein in der Seher Simon Wegel, geb. in Monatellen 1890, ausgl. in Haag 1908; war schon Mitglied. — **Josef Seig** in München, Holzstraße 24 I.

### Arbeitslosenunterstützung.

**Hauptverwaltung.** Die Herren Funktionäre werden gebeten, dem Seher W. Häumer (Hauptbuchnummer 68188) auf Grund der Beschlüsse S 11 Abs. 2a (Reiseunterstützung) die Reiselegitimation abzunehmen bzw. ihm die Ortsunterstützung zu entziehen, falls er sich konditionslos am Ort aufhält.

— Der Buchdrucker Heinrich Bauer aus M. Gladbach, der erst in diesem Jahre wegen verurteilter und vollendeten Betrugs von der Strafkammer in Viesfeld zu einer empfindlichen Gefängnisstrafe verurteilt wurde (siehe „Korr.“ Nr. 92, Rundschau), versucht wiederum durch die Angabe, daß er sechs Jahre in der Zren-

anstalt zu Bineburg gewesen sei und ihm sein Verbandsbuch vorenthalten werde, Unterstützung zu erwirken. Wir sehen uns deshalb gezwungen, abermals vor diesem Herrn zu warnen. Er ist etwa 30 Jahre alt, hat dunkelblondes Haar und ist barlos.

Auf dem Verbandsbureau lagern drei Briefe an den Drucker May Henkel (augencheinlich Dffertbriefe). Dieselben waren zuerst nach Mühlhagen abrefert. Um Angabe der Adresse Henkels wird ersucht.

### Verfallungsstakender.

- Annaberg-Gudshol.** Berjammung Sonnabend, den 16. November, abends 8 Uhr, im Vereinslokal.
- Berlin.** Stereotypen- und Galvanoplastikerverfallung Sonntag, den 17. November, abends 7 Uhr, in den „Industrieleichen“, Neutstraße 20.
- Seuthen (E. Sch.).** Bezirksvereinmeisterverfallung Sonntag, den 17. November, vormittags 11 Uhr, im „Feldschützen“, An der Promenade.
- Surgkbad.** Außerordentliche Generalverfallung

- Sonnabend, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Eichenbause“.**
- Parasit.** Bezirksverfallung Sonntag, den 17. November, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
- Schwab.** Korrespondenzverfallung Sonntag, den 17. November, vormittags 11 Uhr, im Restaurant Schumacher, Zimmermannstraße 38a.
- Stereotypen- und Galvanoplastikerverfallung Sonntag, den 17. November, vormittags pünktlich 10 1/2 Uhr, im Restaurant M. Schumacher, Zimmermannstraße 38a.**
- Ebersfeld.** Bezirksverfallung Sonntag, den 21. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ in Wald, Kaiserstraße 34.
- Ebersfeld-Karlsruhe.** Maschinenmeisterverfallung Sonntag, den 17. November, vormittags 10 1/2 Uhr, bei E. Gutzig in Unterarmen, Gaspeler Straße.
- Freiburg i. S.** Bezirksverfallung Sonntag, den 17. November, nachmittags 2 Uhr, in „Stadt Dresden“.
- Gießen.** Bezirksverfallung Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Schanzengasse.
- Hirschberg i. Schl.** Verfallung Sonntag, den 17. November, vormittags 10 Uhr, im Gasthof „Zum goldenen Schwert“, Markt.

- Kaiserslautern.** Berjammung Sonnabend, den 16. November, abends pünktlich 9 Uhr, in der „Brauerei Trüb“.
- Kübel.** Verfallung Sonnabend, den 16. November, abends 9 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
- Münch.** Bezirksverfallung Sonntag, den 17. November, nachmittags 3 Uhr, im „Gutenberg“, Franziskanerstraße.
- Mühlhausen i. Th.** Berjammung Sonnabend, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Raifer Wilhelm“.
- Nürnberg.** Verfallung Sonnabend, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Schwarzen Adler“.
- Neubabelsberg.** Verfallung Sonnabend, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
- Plauen i. B.** Verfallung Sonntag, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus „Schiffersgarten““.
- Potsdam.** Berjammung Sonntag, den 16. November, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Raifer Wilhelm“, StraÙe 38.
- Weiffenau.** Verfallung Sonntag, den 16. November, im Lokal des Herrn Neumann, Wörststraße 23a.
- Wiesbaden.** Maschinenseher quartalsverfallung am Sonntag, den 17. November, vormittags 10 Uhr, in der „Germania“, Feltenstraße.
- Wilmersdorf.** Verfallung Sonntag, den 16. November, abends 9 Uhr, im Restaurant „Emil Seife“, Brandenburgische Straße 62.

Fast 30 000 Orte Deutschlands zählt jetzt der Kundenkreis des weltbekanntesten Verlagsgeschäfts Jonaß & Co. in Berlin. Der beinahe 600 Seiten starke Prachtatlas mit 4000 Abbildungen über Tischen, Wanduhren, Schmuckgegenstände aller Art, photographische Apparate, Geschenkartikel, Spredmaschinen und Musikinstrumente wird auf Verlangen jedem Leser dieser Zeitung ohne Kaufzwang gratis und kostenfrei zugesandt. Derselbe erfreut wegen seiner außerordentlichen Reichhaltigkeit und vornehmen Ausstattung jedermann. Alle in diesem Prachtatlas abgebildeten Sachen

werden auf Teilzahlung in monatlichen Raten geliefert. Die Preiswürdigkeit der Waren beweisen auch die tausende Anerkennungen und die vielen Bestellungen für Vorkauf, trotzdem die Firma ihre Waren auf Ratenzahlung anbietet. Die Firma sendet alle Briefe und Waren portofrei und frachtfrei, mit Ausnahme von Sendungen unter 20 Mk. Daher lasse sich jeder sofort diesen Katalog kommen. Genaue Adresse: Jonaß & Co., Berlin N. S. 407, Belle-Alliance-Straße 3. [69]

## Bei Blutarmut, Bleichsucht,

Blutarmen Zuständen, bei denen eine Mehrung der Blutmenge und Besserung der Blutbeschaffenheit notwendig ist, z. B. nach Blutverlusten (Operationen, Wochenbetten usw.), Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenschwächen, nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten usw. werden warm empfohlen Trinturen im Hause mit

## Lamischeider Stahlbrunnen.

In allen Fällen sahen wir die Symptome der Chlorose (Bleichsucht) sehr bald verschwinden und einem körperlichen und seelischen Wohlbefinden Platz machen, das um so schneller eintrat, je schwerer die einzelnen Fälle waren. Die Patienten erholten sich merkwürdig schnell. Obeme und Schmerzen in den Füßen verschwanden, der Appetit nahm zu, die Kopfschmerzen ließen nach, gesunder Schlaf stellte sich ein, die Müdigkeit machte einer gewissen Arbeitsfreudigkeit Platz. — „Ich teile Ihnen mit, daß ich bei den verschiedenen Erkrankungen des Magens, auf nervöser Grundlage basierend, Ihr Wasser mit gutem Erfolg angewandt habe und daselbe seit mehreren Jahren in vorkommenden Fällen gern empfehle.“ — Ausführliche Mitteilungen über Kurverfahren, Bezug des Brunnens kostenlos durch: Lamischeider Stahlbrunnen, Wopparb a. Rh. A. 99.

## Typographische Vereinigung

Berlin.

Für die „Technischen Mitteilungen“ der Maschinenfeger ist ein Kopf zu entwerfen. Der Text lautet:

Technische Mitteilungen. Herausgegeben von der Zentralkommission der Maschinenfeger Deutschlands. (V. d. D. B.) Nr. 100. Berlin, den 1. Januar 1913. Nachdruck oder Auszüge aus dem Inhalte nur gegen Vereinbarung gestattet.

Papierformat: 15 1/2 x 23 1/2 cm. Satz 5 1/2 cm hoch und 6 1/2, Konkordanz breit. Der Entwurf ist in schwarzer Farbe auf weißem Papier auszuführen.

Die Zentralkommission hat folgende Preise festgesetzt: Erster Preis 10 Mk., zweiter Preis 7,50 Mk., dritter Preis 5 Mk.

Die Bewertung übernimmt die Technische Kommission der Typographischen Vereinigung Berlin und zwei Mitglieder der Zentralkommission. Sämtliche Entwürfe sind mit einem Kennworte zu versehen und bis zum 7. Dezember d. J. an den Vorsitzenden der Technischen Kommission, Kollegen Wonißki, Berlin, Oranienstr. 177, einzufenden.

Namen und Adresse des Teilnehmers ist in verschlossenem Kuvert, das wie der Entwurf, das gleiche Kennwort als Aufschrift trägt, der Sendung beizufügen. Sämtliche Entwürfe werden ausgefellt. Wir fördern die Kollegen auf sich an diesem Wettbewerbe zu beteiligen.

Der Technische Ausschuß der Typograph. Vereinigung Berlin.

## Liedertafel Gutenberg

von 1877. Hamburg-Altona.

Sonntag, den 17. November, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal Restaurant Eickelberg, Kleine Rosenstraße 16. [331]

## Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Halbjährliche Rechnungslegung; 3. Halbschichtige Neuwahl des Vorstandes; 4. Beschlufassung über die im Winterhalbjahre 1913/14 abzuhaltenden Vergütungsges. Antrag des Vorstandes: Wahl einer Kommission zur Revision des Statuts; 6. Antrag Fr. Schmidt: Viertes Absatz im § 6 ist zu streichen; 7. Verschiedenes.

Abends 8 Uhr ebendasselbst:

## Gemütliche Zusammenkunft

mit Damen.

Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.

## „Gutenberg-Stiftung 1840“ (Berlin).

Generalversammlung der Mitglieder Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Bureau Berliner Buchdruckereibesitzer, Friedrichstraße 230. Stimmzettel zu der dortselbst statt findenden Neu- resp. Wiederwahl des Kuratoriums sind vorher zu entnehmen beim Schriftführer Winkler, Breite Straße 39 („Wohlfühl- Zeitung“). [357]

## Trotz erhöhter Auflage

sind vom Saisonhefte der „Typographischen Jahrbücher“ infolge der zahlreich eingegangenen Abonnementsbestellungen keine Exemplare mehr vorrätig! Da wir die täglich eingehenden Bestellungen und Anfragen nach diesem Hefte nicht einzeln beantworten können, bitten wir durch diese Anzeige hiervon Kenntnis zu nehmen. [362]

Verlag der „Typographischen Jahrbücher“.

Mhlen, Binzetten, Zurichtemeßer usw. Grap. Verlagsanstalt, Galle a. S., Nöpzigstr. 198.

## Kalkulationsunterricht

sowie „Papierkenntniss“ erteilt schriftlich Kalkulationsbureau Berlin, W 35, Steglitzer Straße 81b. — Prospekte gratis.

Zum 40jähr. Bestehen des Verbandes erschienen: Dichtung von Festhymne: Will Krahl: Verbands-hymne komponiert von A. Schweiher mit kleiner Orchester- oder auch Pianofortebegl. Verlag Radelli & Hille, Leipzig.

## Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Verlust unseres teuren Entschlafenen, des Schriftsetzers Gg. Schmidt, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Muert für die trostreichen Worte sowie seinen Herren Kollegen der Reichsdruckerei für die ihm erwiesene letzte Ehre, unsern herzlichsten Dank. [363] Wilmersdorf, Binger Straße 64. Emma Schmidt nebst Kindern.

Am 9. November verstarb plötzlich unser lieber Kollege, der Korrektor Julius Mertens im 50. Lebensjahre. [349] Ein ehrendes Gedenken bewahrt ihm Der. Vorein Stettiner Buchdrucker.

Am 9. November verstarb unser lieber Kollege Julius Mertens im 50. Lebensjahre. [349] Ein ehrendes Gedenken bewahrt ihm Die Kollegen der Buchdruckerei F. Hesseland, G. m. b. H., Stettin. [361]

**Todesanzeige.** Am 9. November verstarb nach langem Krankenlager in Dierdenhofen im Alter von 61 Jahren unser wertiges Mitglied

## Joseph Moulin.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen Mitbegründer des Elsass-Lothringischen Verbandes und ein überzeugtes Verbandsmitglied. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [358] Der Bezirksvorenin Metz.

**Todesanzeige.** Am 7. November verstarb nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Schriftfeger

## Willi Krüger

im Alter von 31 Jahren. [351] Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Das Personal der Firma H. Berthold, Schriftfeger, A.-G., Berlin.

Am 6. November verstarb nach kurzem Krankenlager an einem Magen- und Darmleiden unser Kollege, der Schriftsetzer

## Georg Schmidt

aus Schmalkalden, im 40. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [354] Die Verbandsmitglieder in der Reichsdruckerei, Berlin.

Das 4. Heft der „Typographischen Linienstudien“ ist soeben erschienen. Preis 1 Mark. Porto 10 Pfennig. Prospekte gratis. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Gravischen Buchverlag Alfred Wendler, Braunschweig, Scharnhorststr. 10.

## 300 Mk. Belohnung

And ausgesetzt für die Ermittlung des Urhebers eines Pamphlets, das in der Papiergröße von 24 x 33 cm auf gutem Schreibpapier hergestellt ist. Text 23 Seiten Doppeltinset, beigesetzt ist. Der Schriftfeger des Pamphlets ist aus Doppeltinset letzter Fraktur, die Unterfchrift „Galban im Tag“ aus Text letzter Fraktur. Herstellung vor dem 20. Oktober. Zuerst die Angaben an die Buchdruckerei Paul Kühn, Lüben (Schl.), erbeten. [352]

## Maschinenmeister

der auch an einfacher Notation ausbilden kann, für Berlin gesucht. Derselbe erbeten unter Nr. 953 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Junger Stempelschneider

für Schriftzeug und Quarbeiten, baldigt gesucht. [356] Wandfura, Leipzig, Johannisgasse 10.

## Tüchtiger Agent

für angesehenes Feuerversicherungsgesellschaft unter günstigen Bedingungen gesucht für die Städte Eisenach, Erfurt, Euhl, Weimingen, Nürnberg a. S., Weiffenau, Weiffenau und Bitterfeld. Off. Offerten unter A. E. 2178 an Rudolf Hoffe, Erfurt, erbeten. [345]

## Tüchtige Unterschnneiderinnen

bei guten Löhne sucht [350] Schriftfegererei Lindy, in Frankfurt a. M.

## Maschinenmeister

mit Zweifarbmashine, Doppelpresse mit Falzapparat, Anlegeapparat, Gass u. Gestr. motoren vertraut, kundig in Kalkulation und Buchführung, sucht Kondition. Suchender war fünf Jahre in leitender Stellung tätig. Broving bezugsig. Offerten erbeten an Joseph Haag, Nürnberg, Reue Gasse 6. [355]

Zigarren zu Engrospreisen. Preisliste vers. Kollege KARL BOHLMANN, Bromon, Meyerstr. 38.